

## **Volles Haus beim Konzert der „Growling Old Men“ in Birkenried**

**Das Trio aus Musikern aus drei Ländern wird begeistert gefeiert.**



Martino Coppo – John Lowell – Thomas Kärner

Birkenried – Das mit Tischen und Stühlen gemütlich bestückte Kulturwachshaus Birkenried war im Sinne der geltenden Coronaregeln ausverkauft, als am Samstagabend, 30. Oktober auf Einladung der Country Friends Kötz die Growling Old Men das letzte von neun Gastspielen ihrer Europatournee gaben. Aufgrund einer Operation am Genick konnte Stamm-Mandolinist Ben Winship diese Tournee nicht bestreiten. Gitarrist John Lowell aus Montana und Thomas Kärner aus Kulmbach am Kontrabass wurden durch Martino Coppo (Mandoline) aus Genua genial ergänzt.



Wunderbares Ambiente in Birkenried

Vielleicht war es (nicht) die einzige Tournee in dieser Besetzung. Auf jeden Fall hat Martino Coppo, Mandolinist und Sänger der italienischen Bluegrass Band Red Wine, viele positive Akzente gesetzt, und mit dazu beigetragen, dass die Begeisterung über den Auftritt des „neuen“ Trios der Growling Old Men kein Ende nehmen wollte. Neben vielen Liedern von Band-Chef John Lowell, nicht zuletzt aus seinen jüngsten Alben „She’s Leaving Cheyenne“ und „Long Stretch Of Gravel“, gab es auch ein paar aus dem Repertoire von Red Wine sowie einige stimmig ausgewählte Fremdkompositionen.



John Lowell

Die relaxte Stimme von John Lowell, der von Tony Rice, John Denver, Gordon Lightfoot und James Taylor beeinflusst ist, eröffnete für die Zuhörer von Anfang an den Zugang zu den Liedern, die er meist auch kurz erläutern hat. Dass die Band so gut angekommen ist, hatte auch mit dem erstklassigen Sound zu tun, jedes Instrument war immer gut zu hören, und der Gesang ging zu keinem Zeitpunkt unter. Egal, ob es dreistimmigen Satzgesang gab, oder John Lowell oder Martino Coppo

solo sangen, der Hörer genuss war ohne Einschränkung, einfach perfekt.



Martino Coppo

Immer wieder hat die akustische Gitarre von John Lowell die Melodie getragen, gleich beim zweiten Lied „New Phase Of The Moon“ zu vernehmen. John Lowell schreibt über Menschen, denen er begegnet ist, oder die er in der Literatur entdeckt hat. Da gibt es den Schotten Angus MacKenzie, der in Amerika als Cowboy arbeitete, oder die Frau, die Mandoline lernte, und dadurch ihren Mann zum Erlernen des Gitarrenspiels inspirierte. Nun sind sie gemeinsam in der Musik unterwegs, immer auf der Suche nach neuen Dimensionen und Klängen. John Lowell vergleicht hier das Musikerdasein mit einem nie endenden Weg, „The Road That Never Ends“.

Meist ist die Musik von John Lowell angenehm entspannt, aber flotte Stücke wie „Eight More Miles To Louisville“ von Grandpa Jones rissen das Publikum mit, und auch als rasanter

Gitarrist lässt Lowell nichts anbrennen. Bill Monroe oder Tim O'Brien gehörten zu den Fremdautoren, doch mit „Paradise“ von John Prine, 20 Tage nach dessen 75. Geburtstag, den dieser Corona geschuldet nicht erleben durfte, setzte das Trio einen der absoluten Höhepunkte. Das paradiesisch anmutende Tal im Muhlenberg County in Kentucky wurde vom Kohleabbau zerstört. Köstlich auch die eingestreuten Instrumentalstücke wie „The Road To Spencer“ von Ricky Skaggs, „Stealing Peaches“ von Martino Coppo oder „Angeline The Baker“ von Stephen Foster von 1850.



Bei den Zugaben folgten am Ende der Tournee zwei Abschiedslieder, „I'm Going Home“ eher traurig, „Somewhere Down The Road“ sehr hoffnungsvoll, doch das Publikum holte mit einem ausführlichen Medley aus italienischer Musik und Bluegrass eine weitere Zugabe heraus. (Friedrich Hog)



Über eine Tour des Trio im Herbst 2022 wird schon nachgedacht. Bilder by PeeWee